

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 11 (1958)

Artikel: Gegenwartsaufgaben und Zukunftspläne
Autor: Aellig, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegenwartsaufgaben und Zukunftspläne

Die Aufgabe, ein Pfarrhaus und ein Kirchgemeindehaus zu bauen, geht nach langen, teilweise hitzigen Auseinandersetzungen ihrer endgültigen Lösung entgegen. Die Kirchgemeinde hat in ihrer von über 300 Gliedern besuchten Versammlung am 13. April 1958 beschlossen, für die Ausführung des Projektes Steiner — Pfarrhaus in einer Ecke mit Kirchgemeindehaus zusammenhängend — einen Kredit von 440 000 Franken zu bewilligen, wobei die Hoffnung besteht, die Kosten würden schließlich bei allseitig gutem Willen und Opferbereitschaft 400 000 Franken nicht übersteigen. Somit dürfen nun im Laufe des Monats Juni die Bauarbeiten in Angriff genommen und hoffentlich vor Winterbeginn das neue Pfarrhaus der geduldig wartenden Pfarrerrfamilie endlich zur Verfügung gestellt werden.

Die Einwohnergemeinde steht mitten in einer ganz außerordentlichen Zeit neuer Schulhausbauten, wie sie heutzutage landauf, landab einen riesigen Geldaufwand beanspruchen. Vor 50—60 Jahren erlebten wir einen ähnlichen Ruck, als Boden, Hirzboden und Innerschwand neue Schulhäuser erhielten, Außerschwand-Holzachseggen sogar deren zwei. Damals ging es um Zehntausende von Franken, heute um Hunderttausende. Da der Staat unserer Gemeinde reichlich die Hälfte der Baukosten abnimmt, dürfte die Schulhausbau-Schuldenlast vom Jahre 1960 an kaum viel mehr als 500 000 bis 600 000 Franken betragen und könnte in schätzungsweise 10—12 Jahren getilgt werden, gleichbleibende günstige Wirtschaftslage vorausgesetzt. —

Wie das schweizerische Straßennetz einer umfassenden Planung und des Ausbaus bedarf, steht auch unsere Gemeinde ständig vor neuen dringlichen Aufgaben im Wegwesen. Den Ausbau der Frutigen-Adelbodenstraße können wir glücklicherweise dem Staat überlassen, der sachte, im Berner-tempo Abschnitt um Abschnitt zeitgemäß instandstellt. Wieweit dagegen für unsere Gemeindestraßen Staats- und Bundesbeiträge erhältlich sein werden, wird die Zukunft lehren. Vorläufig sind wir vielfach auf ganz bescheidene einfache Weganlagen ohne fremde Hilfe angewiesen. In dieser Weise hat sich Adelboden seit der Jahrhundertwende ein Wegnetz geschaffen, das durch seine Ausdehnung unter den Kurorten seinesgleichen sucht und Fremden wie Einheimischen wertvolle Dienste leistet.

Jetzt stehen wir vor der Frage: Wie erhalten wir den Tausenden von Sommergästen ihre Spazierwege, und wie regeln wir gleichzeitig den zunehmenden Motorverkehr? Von der Lösung dieser Aufgabe hängt jedenfalls zu einem guten Stück die wirtschaftliche Zukunft Adelbodens ab. *Grundbedingung*: Motorweg und Fußweg müssen mehr und mehr getrennt werden. Vorbindlich ist in dieser Hinsicht der neue Weg durch die Engi nach Geils. In ähnlicher Weise sollte nächstens der Motorverkehr Boden-Unterbirg einen besondern Fahrweg erhalten. Eine wahre Wohltat wäre ferner eine neue Weganlage Dorf-Boden mit «höhem Steg» bei der steinernen Brücke. Wie würden unsere Greise, Milchlieferanten, Schlittner, Skifahrer, Radfahrer, Hotelgäste, Chaletleute und Skiliftbesitzer sich darüber freuen! Nicht zu vergessen das Verbindungssträßchen Außerschwand-Holzachseggen, Gilbach-Aebi, Trunig- und Dürrenwaldweg u. s. w.

Die glückliche Regelung, daß unser Gemeindewegnetz für den allgemeinen Motorverkehr größtenteils verboten ist und nur dem Zubringerdienst zeitweise offen steht, wollen wir beibehalten und gleichzeitig unsere einheimischen Fuhrhalter vor auswärtiger Konkurrenz schützen.

Eine Entscheidung von außerordentlicher Tragweite ist in der Gemeindeversammlung letzten Samstag, den 7. Juni 1958 getroffen worden. Nach jahrelangen Bemühungen war es dem Gemeinderat 1957 gelungen, mit dem Besitzer der sog. Isaymatte einen Vorverkaufsvertrag abzuschließen, der bis längstens 30. Juni befristet war. Nun hat die Gemeinde sich dieses wertvolle Grundstück mit überwältigendem Mehr für alle Zeiten gesichert.

Ein Streifen von 50 Meter Breite soll weiterhin mit absolutem Bauverbot belegt, als grüne Insel im «Häusermeer», oder sagen wir besser im «Häuserkranz», im Winter als Skifeld für Kinder und andere Anfänger, erhalten bleiben. Die übrige, bedeutend größere Fläche steht zur freien Verfügung. Damit sind wir der Verlegenheit um Beschaffung genügender Park- und Viehschauplätze für lange enthoben.

Das einträchtige Zusammenwirken der Landwirtschaft mit dem Gastgewerbe hat sich wiederum bewährt und entspricht im letzten Grunde auch dem göttlichen Gebot: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!»

Zwar stand diesem Kauf — er kostet rund 400 000 Franken — ein gewichtiger Einwand gegenüber: «Wo soll das hinführen, wenn wir uns dermaßen in die Schulden stürzen?» Sicher ist es für die Gemeinde wie für

den einzelnen Bürger nur von Gutem, sich vor leichtsinniger oder unnötiger Verschuldung zu hüten, und diese, unserm Volkscharakter eigene Vorsicht hat schon manches finanzielle Unheil verhütet. Nur darf gesunde Vorsicht nicht in übertriebene Aengstlichkeit ausarten. In verdankenswerter Weise hat unser Gemeinderat eine gute Regelung für den genannten Liegenschafts-kauf vorbereitet und dafür, wie schon erwähnt, die allgemeine Zustimmung gefunden:

1. Durch freiwillige Beiträge von Interessenten werden im Laufe der nächsten 10 Jahre annähernd 100 000 Franken aufgebracht.
2. An Gelegenheit, nötigenfalls für 100—200 000 Franken Bauland zu verkaufen, dürfte es einstweilen kaum fehlen.
3. Und schließlich wird sich angesichts der durch alle Zeiten fortschreitenden Geldentwertung jede Liegenschaft allmählich weiter aufwerten, also auch unsere Isaymatte.

C. Aellig.

Lina Zumkehr †

Lina Zumkehr wurde am 30. April 1863 in der Nähe von Le Locle geboren als ältestes von fünf Kindern. Ihr Vater war David Zumkehr, der als Viehhändler von Adelboden in den Jura gezügelt war.

Fräulein Zumkehr erwarb das Lehrerinnenpatent. Neben der Berufsausbildung ersetzte sie daheim die jungverstorbene Mutter. Mit 33 Jahren zog sie nach Rußland, wo sie als Lehrerin in den Häusern des Hochadels wirkte.

Die vielfältigen Erlebnisse im zaristischen Rußland prägten sich tief in ihrem Wesen ein. Rußland wurde ihr zur zweiten Heimat. Dabei blieb sie aber eng mit der Schweiz verbunden. Es war ihr immer eine große Freude, bekennen zu dürfen, aus Adelboden zu stammen und die Tochter eines Viehhändlers zu sein. Wie oft hat sie doch von Vaters Schafen erzählt!

Fürsten standen vor ihr auf und grüßten sie ehrerbietig. Sie hat in auserlesenstem Kreis an zaristischen Inspektionen teilgenommen. Sie war eine